

# Landschaft

Autor(en): **Hiller, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **14 (1946)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568175>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# LANDSCHAFT

VON KURT HILLER

Ich möchte gern das lichte Grünicht malen  
Des Wälderbodens, der die Füße kühlt,  
Wenn unser Herz, entronnen allen Qualen,  
Innig wie nie die Juni-Süße fühlt;

Wenn unser Schritt, entbunden allen Banden,  
Durch Baum und Raum und Sonne schnellt und schwebt  
Und aus der Lüfte flötenden Girlanden  
Der Heimat Ton dem Ohr entgegenbebt.

Wir werden nicht das bleiche Vorbereiten  
Hastvoll vertauschen mit erhitztem Tun;  
Wir werden erst durchglückt die Arme breiten,  
Wir werden erst an Gottes Güte ruhn.

Wir werden alle Frucht der Erde ehren,  
Am Sommer uns betrinken wie an Wein,  
Wir werden unsre Leiber lachen lehren  
Nach soviel Mühe, Bangnis, Knechtung, Pein.

Wir werden hell ins Blau die Glieder werfen,  
An Bächen nackt wächst unsres Rumpfes Schaft;  
Tanzende Muskeln und entspannte Nerven!  
Wir hart! Wir braun! Wir voller Sonnensaft!

Siehst du den Turm mit seinen moosigen Stufen?  
Nun ist das heitre Gliederspiel zu End.  
Hörst von der Höhe du die Stimme rufen?  
Besinne dich! Die heilige Flamme brennt.

Emporgeklommen! Diese letzte Stiege  
Springt an zum Söller. — Liebster, deine Hand!  
Erschau im Tal die Wege unsrer Siege,  
Gebreitet weiß durch wirrer Zukunft Land.

Aus unsrer Einheit Tiefen spür' ich schlagen  
Musik des Ziels. Unnennbar Brudertum!  
Wenn deine Schultern meine Liebe tragen,  
Trägt meine Liebe jubelnd deinen Ruhm.